

Brauchen wir den 48-Stunden Tag? Die verschiedenen Rollen einer Frau

Rückblick auf den Women's Business Lunch mit Nadja Schildknecht vom 8. Juni 2016 im Park Hyatt in Zürich zum Thema "Brauchen wir den 48-Stunden Tag? Die verschiedenen Rollen einer Frau."

Women's Business Lunch mit Nadja Schildknecht

Der Women's Business Lunch zu diesem spannenden, für viele oft selbst erlebtem Thema fand grossen Anklang, innert weniger Stunden nach Ankündigung war er ausgebucht. Unser Gast, Nadja Schildknecht, Geschäftsführerin des Zurich Film Festival (ZFF), gab einen offenen und authentischen Einblick in ihr Leben und ihren beruflichen Alltag. Als Geschäftsführerin, Unternehmerin, Lebenspartnerin eines beruflich ebenfalls stark engagierten Mannes, Mutter eines 8-jährigen Sohnes und noch einiges mehr, wäre bei ihr ein „48-Stunden Tag“ vorprogrammiert. Dazu sieht sie, wie wir finden, blendend aus: Wie schafft das diese Frau?

In einem intimen Rahmen von rund 20 Teilnehmerinnen wurde das Thema bei einem leckeren Lunch im Zürcher Hyatt diskutiert. Die Stimmung war entspannt und offen. Nadja Schildknecht „erzählte aus ihrem Leben“ und gab den Teilnehmerinnen Inspiration, Anregungen und Tipps mit auf den Weg. Der Raum war voller Energie.

Ihr Einblick in die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung des Zurich Film Festivals (ZFF) zeigte, dass der Weg zum heutigen Status alles andere als geradlinig und einfach war. Verschiedene Hürden mussten und müssen nach wie vor jedes Jahr von Neuem gemeistert werden. Am Anfang war kein grosses Netzwerk in der Filmbranche und in der Politik vorhanden, so gestaltete sich der Anfang als besonders schwierig. Zudem waren zuvor Versuche anderer Personen, in Zürich ein Filmfestival zu gründen, von der Stadt Zürich nicht bewilligt worden und sind somit gescheitert.

Mit viel Energie, Durchhaltewillen, Enthusiasmus und Verhandlungsgeschick schaffte sie es mit ihrem Geschäftspartner, das Zurich Film Festival in dieser Stadt zu etablieren. Sie fand Sponsorengelder aus der Privatwirtschaft und konnte die Stadt Zürich für eine erste Bewilligung überzeugen. Während das erste Festival vor 12 Jahren rund 8000 Besucher zählte, ist es inzwischen zu einem Anlass mit 85'000 Besuchern gewachsen. Als Geschäftsführerin ist sie mitverantwortlich für 20 Festangestellte. Ein paar Monate vor Festivalbeginn zählt sie rund 60 Arbeitsplätze im Büro und am Festival selbst arbeiten über 500 Personen daran, dass die Besucher das Filmfestival geniessen können.

Nadja Schildknecht meinte, dass sie in die heutige Rolle der Geschäftsführerin und Unternehmerin hineingewachsen sei, simultan mit dem Wachstum des Festivals. Dass sie eine Unternehmerin wird, war nicht unbedingt seit jungen Jahren in ihrem Kopf, dennoch ist sie froh, dass sie in diese für sie richtige Rolle gekommen ist. Es brauche dazu die nötigen Eigenschaften. Wir meinen, der Erfolg zeigt, dass sie diese besitzt. Diese Eigenschaften sind beispielsweise Durchhaltewillen und Leadership. Sie meinte auch, dass man manchmal ein paar Schritte mehr machen müsse als die anderen. Niederschläge gilt es zu akzeptieren, dennoch sei es wichtig, wieder aufzustehen und weiterzulaufen mit Elan. Gern und viel Arbeiten sei zudem zentral, strategisches Denken und die Fähigkeit, „Nein“ zu sagen, seien auch nicht zu unterschätzen, so dass kein Chaos entstehe. Einen weiteren wichtigen Faktor nennt sie die Offenheit gegenüber Neuem, auch andere Meinungen sind gefragt. Beispielsweise erachtet sie Debriefings nach dem Festival sowie Rückmeldungen von Mitarbeitenden, Sponsoren und Besuchern als wichtig. Denn genau diese Feedbacks ergeben auch wieder neue Ideen und motivieren, noch besser zu werden.

Wobei das Wort Erfolg für sie eher schwierig ist, in den Mund zu nehmen, denn sie sei nicht jemand, welcher sich auf dem Erfolg ausruhe. Jedes Jahr gilt es sich weiterzuentwickeln. Was zeichnet der Erfolg des ZFF zudem aus? Die vielen Besucher! Sie erfreue es jedes Jahr, wenn viele Leute ins Kino schwärmen, sich die Filme anschauen und darüber nach dem Film bei einem Drink im Festivalzentrum diskutieren.

Des Weiteren war ein Thema, welches zur Sprache kam, das private Umfeld für eine Karriere. Ihr Lebenspartner habe sie stets mental unterstützt, ihr Kraft gegeben, auch in den Anfangszeiten, als viele noch nicht an das Zurich Film Festival und an die Geschäftsfrau Nadja Schildknecht geglaubt haben. Wenn das Geschäft hart ist und viel Energie braucht, helfe es stark, wenn man im privaten Umfeld Kraft tanken kann, sei es als Mann oder als Frau. Familie und Arbeit versucht sie bestmöglich zu trennen, um zu Hause auf andere Gedanken zu kommen. Sie verbringe dann sehr gerne die Zeit mit ihrem Sohn. Dies habe sie lernen müssen, denn am Anfang war es schwierig, an etwas anderes denken zu können als an das Geschäft.

Auch das Festival selbst ist ein stetiger Balanceakt, auch aufgrund der Rahmenbedingungen eines Festivals. Pläne müssen immer wieder angepasst werden, Zu- und Absagen von Sponsoren, Filmrechte, Filme, Schauspieler gilt es oft kurzfristig um zu planen. So gibt es Nächte, in denen das Zurich Film Festival Team fast durcharbeitet. Nicht nur von sich selbst, aber auch von ihren Mitarbeitern, verlangt sie viel Durchhaltevermögen und ist froh, ein derart tolles Team zu haben. Dass sie Diversity lebt, zeigt sich am hohen Frauenanteil ihres Teams: dieses besteht aus über 80% Frauen. Dies sei aber Zufall, dies habe sich einfach so ergeben, meinte sie.

Zahlen des Bundesamtes für Statistik zeigen, dass in der Schweiz ein Drittel der Bevölkerung ein dauerhaftes Gesundheitsproblem bekundet. Insbesondere bei der psychischen Belastung sind Frauen stärker betroffen als Männer. Nadja Schildknechts Rezept, um langfristig belastbar zu bleiben, ist die Balance zwischen Geschäft und Freizeit zu finden und sich auch mal Ferien zu gönnen. Dies habe sie früher fast nie gemacht und auch ihre Mitarbeiter zu wenig. Nun gelte es, die Ferien, welche man pro Jahr zu gute habe, zu beziehen, so dass man wirklich die Möglichkeit findet, Abstand vom Büro zu erlangen.

Eine grosse Herausforderung war der Aufbau des Netzwerks in der Filmbranche, mit Sponsoren und in der Politik. Beim Networking setzt Nadja wie auch ihr Geschäftspartner lieber auf Qualität statt Quantität. Nicht Businesskarten einsammeln zähle, sondern tiefere und bessere Gespräche lassen uns besser an das Gegenüber erinnern. Beim Verhandeln sei es wichtig, sich auf das Gegenüber einlassen zu können. Wichtig sei zu wissen, was man genau braucht, was das Gegenüber genau macht und was die Firma braucht und leisten kann.

In ihrer offenen und direkten Art meint sie, dass auch eine grosse Prise Glück dazu beigetragen hat, dass sie am richtigen Ort im Berufsleben gelandet ist.

Keine der Fragen der Teilnehmerinnen blieb unbeantwortet. Nadja Schildknecht gab auch einen vertieften Einblick in die Finanzierung des ZFF, die Filmauswahl, die Abgrenzung zu anderen Festivals und erzählte einige Anekdoten. Diese bleiben aber ein unter den Teilnehmerinnen wohl gehütetes Geheimnis.

Für die Zukunft wünschen wir Nadja Schildknecht, dass ihre Wünsche für ein zufriedenes, erfülltes Leben, zusammen mit dem Wunsch nach dem internationalen Bestehen des Zurich Film Festivals, in Erfüllung gehen.

Wir freuen uns alle mit Ihnen auf das nächste Zurich Film Festival.

Herzlich,

Prof. Dr. Sita Mazumder, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ, Hochschule Luzern - Wirtschaft
Yvonne Seitz, Head Diversity & Employer Attractiveness, AXA Winterthur
Dr. Anina Hille, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ, Hochschule Luzern - Wirtschaft

Women's Business

Um gleiche Chancen der beiden Geschlechter zu fördern, hat das Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern – Wirtschaft 2006 das Projekt Women's Business ins Leben gerufen. Women's Business bietet eine neutrale Plattform für Aus- und Weiterbildung sowie Networking. Sämtliche Aktivitäten werden dabei durch Forschung flankiert. Weitere Informationen auf www.womensbusiness.ch

Kontakt:

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Dr. Anina Hille

T +41 41 757 67 53; E-Mail: anina.hille@hslu.ch